

tet wurde auch ein Pferdetransporter samt (Plastik) Inhalt, dafür aber mit echtem Rasen für 65 000 Mark.

Die Frankfurter Galerie Waschsalon hat sich innerhalb weniger Jahre vom Kellerdomizil zur Messewürdigkeit entwickelt und zeigt Bilder von Horst Noll (700 Mark für ein Triptychon) und Skulpturen der Gruppe „Paul Pozabia Museum“. Während solche Galerien auch Einstiegsmöglichkeiten für junge Sammler bieten, sind in Frankfurt aber auch die etablierten, die alteingesessenen, vertreten: Stähli (Zürich) mit großformatigen Bildern von Aldo Balker (15 000 Mark), Neuendorf mit Teilen ihrer großen, in Edinburgh und Frankfurt gezeigten Picabia-Ausstellung (zwischen 450 000 und 220 000 Mark), Amelio (Neapel) mit Beuys' Auflage-Objekten (der Capribatterie, Birne und Zitrone als Symbol von Natur und Energie für 10 000 Mark) sowie Springer (Berlin) mit einem großformatigen Baselitz (1974) für 480 000 Mark und einem Kiefer von 1970, bei dem weder der Armeemantel noch der Heil-Hitler-Gestus als Vergangenheitsinsignien fehlen (340 000 Mark).

Fast ein Heimspiel ist die „Art“ für die Münchner Galerien. Abgesehen davon, daß sie mit ihrer Anzahl von 17 am stärksten vertreten sind, auch das Sonderthe-

einer Messe, präsentiert Bilder von Siegfried Kaden und dem zu unverhofft neuer Aktualität gelangten Hermann Nitsch. Und bei Tanit gebührt der zentrale Ehrenplatz Gerhard Merz. Der Stand von Bernd Klüser ist mit Warhols Lenin-Serie, mit Beuys und der Mappe für Josef Beuys erstaunlich vollgepfästert. Und Klevan hat einen Teil seiner Giacometti-Ausstellung nach Frankfurt gebracht.

Die „Art Frankfurt“ ist ein subventioniertes Protektionsunternehmen. Solange die Gelder fließen (was in Frankfurt auch unter einem Oberbürgermeister Hauff der Fall sein wird), ist sie nicht mehr wegzudenken. Für das (eigentlich überholte) Messeschema, eine Aneinanderreihung von Kojen, hat man sich in Frankfurt nichts Neues einfallen lassen. Das ist die Chance der anderen Messen. Denn Ächtung kann nur eine verfehlt Strategie sein. So muß die Konkurrenz das Geschäft beleben – hoffentlich zum Wohl der Besucher. Die „Art“ in der Halle 1 des Frankfurter Messegeländes ist bis zum 25. April täglich von 11.00 bis 20.00 Uhr, am 26. April von 11.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Parallel dazu gibt es noch ein umfangreiches Rahmenprogramm, dessen Allgegenwärtigstes die 200 Plakatanschläge von Les Levine sind.

DOROTHEE MÜLLER